



Spanferkel für „pig on the spit“.

Lange Jahrzehnte waren die Inseln der Lau-Gruppe nur den Reichen und Schönen der Welt vorbehalten und für Segler kaum zugänglich. Doch Michaela und Volker Kießling nutzen die Gunst der Stunde, als die Besuchseinschränkungen kurzfristig aufgehoben werden, und besuchen mit ihrer Yacht LA GITANA Vanua-balavu, die größte Insel der Gruppe.

Text und Fotos:  
Dr. Volker Kießling

# Fidschis verbotene Inseln



Hütte am kleinen Strand von Daliconi.

Müde schwappen die kleinen Wellen der Lagune an den schmalen Sandstrand von Daliconi. Zwischen Pandanusblättern, die zum Bleichen in der Sonne liegen, scharren Hühner gackernd nach Körnern. Das kleine schmucke Dorf scheint verlassen, ausgestorben. Keine Menschenseele rührt sich zwischen den bunt gestrichenen Holzhütten, die sich den sanft ansteigenden, üppig grünen Hügel hinaufziehen. In der Ferne steigen schmale Rauchsäulen in den azurblauen Tropenhimmel und zeugen von der Feldarbeit der Dorfbewohner.

Wir fragen uns gerade, wie wir nun den Häuptling für die sevusevu-Zeremonie ausfindig machen sollen, da löst sich eine Gestalt aus dem Schatten der kleinen palmgedeckten Hütte, die friedlich am Ufer steht. Freudestrahlend erwartet uns Joeli.

Für die Zeit unseres Aufenthaltes in Daliconi ist er unser Ansprechpartner, Fremdenführer und Gastgeber. Ihm haben wir es zu verdanken, dass wir Fidschis verbotene Inseln besegeln dürfen. Und für ihn sind wir die Trophäe eines schwer erkämpften Sieges gegen die Behördenwillkür und Korruption in der Hauptstadt Suva.

### Verbotene Verlockung

Mehr als 330 Inseln gehören zum Archipel der Fidschi-Inseln. Eigentlich genug, könnte man meinen, um ein halbes Seglerleben auszufüllen. Und doch sind es gerade die 57 Vulkaninseln und Atolle der Lau-Gruppe, die auf Yachties eine so magische Anziehungskraft ausüben wie keine andere Inselgruppe in Fidschi, vielleicht gar im gesamten

Pazifik. Beständig vermeldet „Radio Kokosnuss“, die Gerüchteküche unter den Seglern, dass die Inseln der Lau-Gruppe besonders ursprünglich und pittoresk sein sollen, dass sie zu den außergewöhnlichsten Zielen des Pazifiks gehören.

Und da die Barfußroute durch den Pazifik von Tonga kommend mitten durch die Lau-Gruppe führt, ist die Verlockung für die meisten Yachten zum Greifen nahe. Doch an ein Anhalten ist nicht zu denken. Die Einklarierungshäfen für Fidschi liegen mehr als hundert Seemeilen weiter im Westen und die fidschianische Marine kennt kein Pardon mit Yachten, die die Lau-Gruppe besegeln, ohne zuvor einklariert zu haben. Hat man aber in Suva oder Savasavu die Einreiseformalitäten hinter sich gebracht, ist der Weg zurück in die Lau-Gruppe ein oftmals mühsamer und ruppiger Schlag gegen den in den Hauptsegelmonaten häufig stürmischen Passat. Und für die wenigen Yachten, die sich nicht scheuen würden, gegen den Passat anzusegeln, hat die Provinzverwaltung der Lau-Gruppe in Suva eine weitere Hürde errichtet: einen umständlichen und langwierigen Genehmigungsprozess sowie hohe Gebühren, die sich kaum ein Weltumsegler leisten möchte.

Von den Gebühren sähen sie hier aber nichts, knurrt Joeli unzufrieden. Das Geld streichen nur die hohen Tiere in Suva ein. Und die würden auch alles tun, um Yach-

isenia Qarase stammen beide aus der Lau-Gruppe. Ihnen verdanken die Yachten die strengen Regeln, die seit Jahrzehnten potenzielle Besucher abschrecken.

Offiziell soll so die als besonders fragil erachtete traditionelle Kultur der abgelegenen Lau-Inseln vor unerwünschten Einflüssen geschützt werden. Ein Argument, über das Joeli und die meisten anderen nur den Kopf schütteln. Für sie ist das Gebaren der Ratus (Erbhäuptlinge) und der Provinzverwaltung nur Schikane, die ihnen die Möglichkeit verbaut, mit Yachtbesuchern ein kleines Einkommen zu erzielen.

Gebühren die Insel Vanuabalavu besegeln dürfen. Ein Sieg, auf den Joeli sichtbar stolz ist und der ihn auf zahlreiche Yachtbesuche hoffen lässt.

### Schöne und Reiche

Das Haus des Häuptlings von Daliconi liegt auf halber Höhe des Hügels. Von der Veranda bietet sich ein atemberaubender Ausblick auf die Eilande in der Lagune von Vanuabalavu und die vorgelagerten Inseln.

„Die Insel da drüben“, klärt uns Joeli auf, „gehört dem Schauspieler Mel Gibson. Hier unten liegt die Insel, die Arnold Schwarzenegger einem japanischen Industriellen für fünf Millionen Euro abgekauft hat. Und ums Eck besitzt ein reicher Geschäftsmann aus Suva eine große Plantage mit Ferienhaus.“

Die Schönen und Reichen dieser Welt haben die Lau-Gruppe seit Langem als Rückzugsgebiet auserkoren und zahlreiche Inseln aufgekauft. Hier können sie dann ein paar Tage ungestört verbringen. Die Anreise erfolgt natürlich mit einem Privatjet, gelandet wird auf dem privaten Flugfeld. Paparazzi oder gar gewöhnliche Urlauber müssen sie nicht befürchten, denn es gibt keine touristische Infrastruktur in der Lau-Gruppe. Nur auf einer Insel etwas weiter im Norden liegt ein Luxus-Resort der obersten Kategorie, das Dietrich Mateschitz, Eigentümer des Brauseherstellers



Unterricht in der Grundschule von Daliconi.

ten von der, im Unterschied zum melanesischen Fidschi, stärker polynesisch geprägten Lau-Gruppe fernzuhalten.

Dabei ist die Lau-Gruppe ein wichtiges Stammland der traditionellen und politischen Führer Fidschis. Der erste Premierminister des unabhängigen Fidschi und spätere Präsident Ratu Sir Kamisese Mara sowie der langjährige Premier La-

seit Jahren kämpfte Joeli daher für seine kleine Gemeinde Daliconi darum, dass Yachten ohne aufwendigen Genehmigungsprozess und horrenden Gebühren in die Lau-Gruppe segeln können. Und dieses Jahr gab die Provinzverwaltung schließlich nach. Gemeinsam mit unseren Freunden von der Segelyacht KIRA VON CELLE sind wir die ersten Yachten, die ohne zusätzliche

